Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 31

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geliebte fpricht:

"Sollen wir, Beliebter, ftreiten, Wer dem andern mehr gegeben für fein inneres Sein und Teben, Bergensglud und Seligfeiten ? Ob ich Mond Dir bin, ob Sonne Darnach darfft Du mich nicht fragen, Eins nur weiß ich Dir gu fagen: Beben, Mehmen ift bier Wonne!" Wenn die Lippen von uns beiden Sich im Kuffe nabe fommen, Wer ihn gab, und wer genommen, Sage, wer will das entscheiden?"

Der Chemann fpricht:

(nach 10 Jahren und mehr!) Sollen wir, Madame, ftreiten, Wer dem andern mehr ge-nommen Im Bufammenfein und Leben, Bergensglück und - Seligkeilen ? Ob ich Knecht Dir bin, ob Melffuh, Darnach ift nicht mehr zu fragen; "Eins nur weiß ich Dir gu fagen: Mehmen war ftets Deine Wonne. Wenn mit Lippen, froh begehrend 3ch im Kug Dir nahe fomme, Rufft Du leidend : "Ich erfticke !" Sag, was foll mir da noch frommen ?"

Kuhhandel.

A.: "Bal fag, witt, 20 Dobeli for die Chua, nud meh ond nud weniger, ond em Chnecht an föfliber!"

3.: "Jo domms choga Züg, Du bischt jo verockt!"

A.: "Wa! for a dertligi Mildona, mit amena aflige Uter, ond anera föttlige flamma, ond dena Börnli ond Glieder wie en hirsch, ond chalbera tuat fie ou i 6 Wochel"

3.: "Ond wenn fie nud chalberat?" A .: "So k'hört fie meder mi!"

1. Scrifax: "Bolla Wurmden, hats bei Dir Dukaten geregnet, daß Du die Mase so hoch trägst oder haft Du gar den Stein der Weisen gefunden ?"

2. Scrifax (überlegen lächelnd): "Das nicht, aber endlich einen Berleger für meine Bedichte!"

1. Scrifax (überrascht): "Donnerwetter Würmchen, wie haft Du das angestellt?"

2. Scrifax (flufternd): "habe einfach die hundstage abgewartet." .

Das beste Institut der Welt.

Das befte Inftitut der Welt, Das ift ein gutes Bett. Das mich in seinen Decken halt. Uls ob es Sorge hätt', 3ch fonnte ihm in schwarzer Nacht, Mus feinem Urm entflieh'n Und dorthin, wo ein Kerzlein wacht, Bur Berggeliebten gieh'n.

Das beste Institut der Welt. Das ift ein gutes Bett. Wenn Kummerpolitif mich qualt, Schnell es zu Bilf' mir geht. Dann schlaf' und schlumm're ich darin Und träume, wie ein Bar, Und wache auf mit frohem Sinn Und denk des Trids nicht mehr.

Das beste Institut der Welt, Das ist ein gutes Bett, Diel beffer noch als Gold und Geld, Und dienstbar früh und spat : Es fühlt den Beift und warmt das Berg, Ift immer feelengut Und lindert ftille Leid und Schmer3 Und löschet Bier und Blut.

Das beste Institut der Welt, Das ift ein gutes Bett. Wenn einft freund Tod die Band mir Uls ob er Krämpfe hätt'. [hält, Dann fag' ich ihm: "hab' feine Zeit! Leg' mich in meinen Schrein Und folumm're in die Ewigfeit, Ins himmelreich hinein.

Emil Meyer von Leibstadt.

Sommerweben.

Es fillt des Tages Bluten, Leise die kühle Nacht Und munder Seelen Bluten Der Liebe heilende Macht.

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. K. Der beutiche Kaiser hat ein großes Bort gelassen ausgesprochen; es fäsicht wie eine Ohreige für das gesamte verknächerte Beamtentum "Der Fissus ichabet dem gesetzgebenden Staat durch seinen Ulebereiser oft mehr, als er ihm nützt" lautet der Sat und es wäre zu wünschen, er würde auch dei uns gehört, denn er ist dei uns so wahr, vielleicht noch wahrer, als irgend anderswo. Den Duartalzappienmannen sollte man ihre Willstir gelegentlich etwas zurückschoneiden. — Stpr. Ihr Gedicht auch der wir müssen eine dem dere auch, seider auf deiden an seiner auch, seider auf deider und nicht erst hernach. — Origenes. Der Herr Mercier ist begaaden und wird wich mehr — auferstehen. Ein Eriat dafür wird sich sind ist erst herre das übereichten. — H. i. Berl. Wie man uns aus zuverlässigter Luelle aus Petersburg schreibt, sei der Gaar mit den Ersolgen der Friedensfonsterenz mehr als zurrieden. Das zeugt doch gemiß für sein gutes Derz, und seine Bescheden hat, web der Bescheden ist von K. R. Mayer und sinde in gute Vesserung. — A. U. i. N. Das Liedechen ist den A. R. Mayer und sinde in "Hortus deliciarum" also

ciarum" also:

Auf bem Dache sist ber Spat, Und die Spätin sitt baneben, Und er spricht zu seinem Schat: "Küsse mich, mein holdes Leben.

Bald nun wird der Kirschbaum blüh'n, Frühlingszeit ift so vergnüglich, Ach, wie lieb' ich junges Grün, Doch die Erbsen ganz vorzüglich."

Spricht die Spätin: "Teurer Mann, Denke doch der neuen Pflichten! Fangen wir noch heute an, Uns ein Nestchen einzurichten!"

Spricht ber Spat: "Das Nesterbau'n, Gier brüten, Junge fütternt Und bem Mann ben Kopf gu fraif'n, Liegt ben Weibern ob und Müttern."

Spricht die Spägin: "Du Barbar, Soll ich bei der Arbeit schwigen Und du willst nur immerdar Zwitschern und herumstibigen?"

Spricht der Spak: "Ich will dich hier Mit zwei Worten furz berichten": Für den Spak ist das Plaisir, Für die Späkin sind die Pflichten!

Reithosen, solid urd bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich.

Bahnhof ZÜRICH-ENGE.

Nähe des SEES und der TONHALLE.

Haltestelle des Elektrischen Trams.

It mache hiemit die höfliche Anzeige, dass ich am 15. Juli das HOTEL MYTHEN mit feinem Café-Restaurant eröfinen werde. Sehr komfortable Einrichtung, Centralheizung, Elektrische Beleuchtung.

Fremdenzimmer von Fr. 2.— an aufwärts.

Vorzüglich geeignet für längeren Aufenthalt von Familien und HH. Pensionisten. Zeitungen des In- und Auslandes. # Feine Wiener Küche.

Spezialität m

WIENER KAFFE u. CHOCOLADE. Thee u. Eis. AMERICAN DRINKS.

Indem ich das geschätzte Publikum, sowie die geehrten Herren Reisenden

Bedienung zusichere, zeichne mit aller Hochachtung

HOTEL MYTHEN mit feinem Café-Restaurant eröfinen werde.

Dimers à prix fixe zu Fr. 1.50, 2.—, 3.— und 4.— von 12 bis 3 Uhr.

A la carte zu jeder Tageszeit.

REALE LAND- und FLASCHEN WEINE.

Zum Ausschank gelangt Münchner Löwenbräu, Pilsner aus dem

Alt-Pilsner Brauhaus.

Bedienung zusichere, zeichne mit aller Hochachtung

Cairl Auböck

Cairl Auböck**

ehren, wie aufmerksamste Carl Auböck.

Künstlerhaus Zürich

V. Serie Juli-August: Kollektionen Prof. Zügel und Prof. Schuster-Woldau.

Brioschi, Corrodi, Füssli u. s. w. 66 6 orzüglV. Acetylen-Brenner.



Acetylen-Licht.

Billigste und schönste Beleuchtung der Neu :e it. Ist mit unseren Entwicklungsapparaten üb tall

Restaurant Waldhaus Sihlbrugg

Station der Thalweil-Zug- und Sihlthalbahn.

Freunden eines gemütlichen Ausfluges einzeln oder in Gesellschaften sehr zu empfehlen. — Reelle, gute offene und Flaschenweine. Bier direkt vom Fass. — Sehr gute Küche. — Spezialttät in Bachforellen und Hechten. — Es empfehlen sich bestens

Es empfehlen sich bestens 68-10 Geschwister Neeracher.